

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQA **Buchwesen**

1600 - 1900

AUFSATZSAMMLUNG

23-2 ***Von Ladenhütern und Paukenschlägern*** : Beiträge zur deutschen Buchgeschichte 1600-1900 / Reinhard Wittmann. - Leipzig : Lehmann, 2023. - 487 S. : Ill. ; 24 cm. - (Buchgeschichte(n) ; 1). - ISBN 978-3-95797-140-1 : EUR 64.00
[#8476]

Seit der Münchener Germanist Reinhard Wittmann 1971 über frühe Zeitschriften des Buchhandels promovierte,¹ hat er kontinuierlich wichtige Beiträge zur Buchgeschichte und zur Geschichte des literarischen Lebens in Deutschland publiziert, und dies, obwohl er nicht eine wissenschaftliche Karriere verfolgte, sondern im Hauptberuf Redaktionsleiter für Literatur/Hörfunk beim Bayerischen Rundfunk war. Zusätzlich nahm er Lehraufträge an und gab sein Fachwissen als Honorarprofessor am Institut für Germanistik der Ludwig-Maximilians-Universität München weiter.

Wittmanns umfangreiches buchhistorisches Werk umfaßt u.a. Bücher über die Geschichte einzelner Buchverlage (J. B. Metzler,² Carl Hanser,³ Oldenbourg⁴) und die Mitwirkung an der Studie ***Bertelsmann im Dritten Reich***,⁵

¹ ***Die frühen Buchhändlerzeitschriften als Spiegel des literarischen Lebens*** / Reinhard Wittmann. // In: Archiv für Geschichte des Buchwesens. - 13 (1973), S. 614 - 932. - Zugl.: München, Univ., Diss., 1971.

² ***Ein Verlag und seine Geschichte*** : dreihundert Jahre J. B. Metzler Stuttgart / Reinhard Wittmann. - Stuttgart : Metzler, 1982. - 792 S. : Ill. - ISBN 3-476-00481-3. - Inhaltverzeichnis: <https://d-nb.info/820735620/04>

³ ***Der Carl-Hanser-Verlag 1928 - 2003*** : eine Verlagsgeschichte / Reinhard Wittmann. [Unter Mitarb. von Christoph Haas]. - München [u.a.] : Hanser, 2005. - 389, 96 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN. - 978-3-446-20403-4 (falsch) - ISBN 3-446-20403-2 : EUR 42.00 [8742]. - Rez.: **IFB 07-1-034**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz106874071rez.htm

⁴ ***Wissen für die Zukunft*** : 150 Jahre Oldenbourg-Verlag / Reinhard Wittmann. - München : Oldenbourg, 2008. - 383 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-486-58822-4 : EUR 64.80 [9745]. - Rez.: **IFB 09-1/2**

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz283302291rez-1.pdf

⁵ ***Bertelsmann im Dritten Reich*** / Saul Friedländer ; Norbert Frei ; Trutz Rendtorff ; Reinhard Wittmann. Unter Mitarb. von Hans-Eugen Bühler ... - 1. Aufl. - München : Bertelsmann, 2002. - 794 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 3-570-00711-1 : EUR 35.00 - ISBN 3-570-00713-8 (in Kassette mit Bertelsmann 1921 - 1951) : EUR 50.00 [7112]. - Rez.: **IFB 03-1-058**

außerdem eine einbändige Buchhandelsgeschichte, die in der 4., aktualisierten Auflage vorliegt,⁶ und ein Buch über das literarische Leben zwischen 1750 und 1850.⁷ Er ist seit vielen Jahren Mitglied der Historischen Kommission im Börsenverein des Deutschen Buchhandels, hat die **Geschichte des Deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert** mit geplant und gehört dem Herausbergremium an.⁸ Über Jahrzehnte verantwortete er zudem als wissenschaftlicher Redakteur das Jahrbuch **Archiv für Geschichte des Buchwesens (AGB)**. Es war zunächst als Beilage zum **Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel** erschienen und wurde dann selbständig. Wittmann gab auch eine Reihe mit Reprints früherer Publikationen zur Buchhandelsgeschichte heraus. Seine Publikationen aus vielfältigen Arbeitsfeldern bis zum Jahr 2005 versammelt die Personalbibliographie in seiner Festschrift.⁹

Im Anschluß an Sammelbände deutscher Buchhistoriker aus den letzten Jahren¹⁰ legt Reinhard Wittmann jetzt eine Auswahl seiner Aufsätze aus 50

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz101173970rez.htm

⁶ **Geschichte des deutschen Buchhandels** / Reinhard Wittmann. - 4., aktualisierte und erw. Aufl. - München : Beck, 2019. - 532 S. : Ill. ; 21 cm. - (C. H. Beck Paperback ; 1304). - ISBN 978-3-406-72001-7 : EUR 22.95 [#6580]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9947>

⁷ **Buchmarkt und Lektüre im 18. und 19. Jahrhundert** : Beiträge zum literarischen Leben 1750 - 1880 / Reinhard Wittmann. - Tübingen : Niemeyer, 1982. - XII, 252 S. : graph. Darst. - (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur ; 6). - ISBN 3-484-35006-7. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/820552852/04>

⁸ Zuletzt: **Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert** / im Auftrag des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hrsg. von der Historischen Kommission. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 25 cm [#8250]. - Bd. 5. Deutsche Demokratische Republik. - Teil 1. SBZ, Institutionen, Verlage 1 / im Auftrag der Historischen Kommission von Christoph Links, Siegfried Lokatis und Klaus G. Saur in Zsarb. mit Carsten Wurm. - Teilbd. 1. - 2022. - VII, 397 S. : Ill. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.99 (mit Teilbd. 2). - Teilbd. 2. - 2022. - VIII S., S. 400 - 806 : Ill. - ISBN 978-3-11-047003-1 : EUR 319.00 (mit Teilbd. 1). - Rez.: **IFB 22-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11787>

⁹ **Buch und Bayern** : ein Verzeichnis der Veröffentlichungen Reinhard Wittmanns / Hermann Staub. // In: Buchkulturen : Beiträge zur Geschichte der Literaturvermittlung ; Festschrift für Reinhard Wittmann / hrsg. von Monika Estermann, Ernst Fischer und Ute Schneider. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2005. - XVI, 606 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-447-05260-0. - S. 591 - 606.

¹⁰ Etwa: **Verantwortliche Redaktion** : Zensurwerkstätten der DDR / Siegfried Lokatis. - Stuttgart : Hauswedell, 2019. - 576 S. : Ill. ; 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 2). - ISBN 978-3-7762-1319-5 : EUR 78.00 [#6795]. - Rez.: **IFB 20-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10238> - **Bücher zwischen zwei Kriegen** : Verlagsgründungen im frühen 20. Jahrhundert / Hans Altenhein. - Stuttgart : Hauswedell, 2021. - 163 S. : Ill., 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 4). - ISBN 978-3-7762-2106-0 : EUR 28.00 [#7662]. - Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11315> - **Agenturen der Politik** : deutsche Verlage im 20. Jahrhundert / Berthold Petzinna. - Stuttgart :

Jahren buchhistorischer Forschung vor. Der Band umfaßt zwanzig Arbeiten, die in renommierten Zeitschriften, aber auch in Festschriften und entlegeneren Publikationen erschienen waren, insgesamt etwa ein Drittel seiner einschlägigen Aufsätze. Sie wurden unverändert nachgedruckt und sind chronologisch geordnet. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis¹¹ zeigt, daß die Mehrzahl der Beiträge sich mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts beschäftigt.

Eine Stärke Wittmanns liegt darin, daß er sich nicht vorliegende Forschungen und Materialien präsentiert, zusammenfaßt oder kommentiert, sondern zum gewählten Thema häufig neues Quellenmaterial aufspürt; in den hier zusammengeführten Arbeiten wurde es erstmals präsentiert. Schon aus diesem Grund ist der Sammelband eine reiche Schatzgrube für Interessierte an der Buch-, Literatur und Kulturgeschichte. Im *Vorwort* stellt der Autor fest, daß ganze Bereiche der Buchgeschichte immer noch „im Halbdunkel“ lägen und verspricht: „Es gibt im Bereich des historischen ‚Printbuchs‘ (so die aktuelle Terminologie) noch viel zu entdecken“ (S. 9). Bei der Lektüre seines Buches wird immer wieder deutlich, wie reichlich auch unbekanntes Quellen sprudeln können.

Ein Beispiel für sein Vorgehen gibt der erste Beitrag über *Frühes Druck- und Verlagswesen der Jesuiten* (S. 11 - 24). Darin geht es um dessen Publikationstätigkeit im 16. bis 18. Jahrhundert. Wittmann stellt wichtige deutschsprachige Druckorte vor (Freiburg, Köln, Ingolstadt, Dillingen, Wien), die zusammen mit einer Bildungseinrichtung (Universität, Akademie, Kolleg) betrieben wurden. Anschließend weist er aber darauf hin, daß die Jesuiten in Polen, Böhmen¹² und Ungarn über noch mehr Einfluß als im Westen verfügten; dort publizierten sie „mindestens ein Viertel der gesamten Buchproduktion“ (S. 24). Wo und wie das im Detail geschah, hat eine traditionell nach Westen orientierte Buchgeschichte nicht erforscht; es bleibt ein Desiderat.

Daß ein genauer Blick auf neue Quellen notwendig Erkenntnisse korrigiert, macht die Lektüre des Aufsatzes *Der lesende Landmann. Zur Rezeption aufklärerischer Bemühungen durch die bäuerliche Bevölkerung im 18. Jahrhundert* (S. 95 - 146) deutlich. Hier setzt Wittmann mit methodischen Überlegungen zu der schwierigen Quellensituation ein. Dabei macht sich hier wie in weiteren Aufsätzen, auch ein quasi sportlicher Kampfgeist bemerkbar. Diesem Autor macht es offensichtlich Freude, anhand neuer Quellenfunde abseits des Kanons der Mehrheitsmeinung zu widersprechen oder sie zu korrigieren. Im Hinblick auf die Landbevölkerung im 18. Jahrhundert kann er

Hauswedell, 2022. - 424 S. ; 21 cm. - (Leipziger Arbeiten zur Verlagsgeschichte ; 5). - ISBN 978-3-7762-2203-6 : EUR 34.00 [#8387]. - Rez.: **IFB 23-1**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11930>

¹¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1258089408/04>

¹² Vgl. ***Buchwesen in Böhmen 1749 - 1848*** : kommentiertes Verzeichnis der Drucker, Buchhändler, Buchbinder, Kupfer- und Steindruckere / Claire Madl, Petr Píša, Michael Wögerbauer. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2019 [ersch. 2020]. - XXIV, 508 S. ; 24 cm. - (Buchforschung ; 11). - ISBN 978-3-447-11297-0 : EUR 98.00 [#6837]. - Rez.: **IFB 20-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10252>

belegen, daß die Aufklärer in ihren Schriften ein viel zu idealistisches, nicht zutreffendes Bild von ihrer Lesefähigkeit und ihrem Bildungswillen zeichnen. Wie Zeitzeugen aus der Praxis vor Ort berichten, stellte die bei den Aufklärern vorausgesetzte Bereitschaft, neue Verhaltensweisen zu übernehmen, für die Landbevölkerung gar keine Motivation zum Lesen dar; auch lehnte sie bürgerliche Lesestoffe ab, weil sie kein Mittel waren, um die eigene Armut zu beseitigen. Beliebte Lesestoffe waren nach Beobachtungen von Lehrern und Pädagogen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts immer noch die Kalender, die Bibel und das Gesangbuch - und sie erreichten ihre Leser eben nicht durch Eigenlektüre, sondern durch das Vorlesen oder den Vortrag. Ein entscheidendes Motiv für eigene Lektüre hätte die Französische Revolution liefern können, weil die Verbesserung der Lage der Landbevölkerung in Frankreich ansteckend wirkte und den Lesern damit materielle Vorteile winkten. Doch unterband die Obrigkeit die Lektüre entsprechender Schriften weitgehend.

Während auf dem Land zwischen 1750 und 1800 die Bürger nicht nach Bildung hungerten, war die Lage in den Städten anders. Auch bei ihnen gelingt es Wittmann, durch Analyse unbeachteter Quellen neue Erkenntnisse über das reale Lesepublikum zu gewinnen. Ein Beispiel dafür ist der kleine Aufsatz über *Ein Eisenberger Auktionsprotokoll aus dem Jahr 1777* (S. 81 - 93). Im Gegensatz zu Auktionskatalogen von Büchersammlungen haben sich Auktionsprotokolle aus dieser Zeit kaum erhalten. Wittmann, der im Vorwort angibt, er habe so viele Bücher selbst gesammelt, daß er auf Bibliotheken nicht angewiesen gewesen sei (S. 8), zitiert aus einem Exemplar in seinem Besitz. Für das Protokoll einer relativ unbedeutenden Versteigerung der Büchersammlung eines lutherischen Geistlichen mußte das durchgeschossene Exemplar des gedruckten Katalogs erhalten; auf den freien Seiten wurden der Auktionsverlauf und die erzielten Preise eingetragen. Dieses Protokoll bietet neue Einblicke in die soziale Schichtung der Leserschaft einer Kleinstadt, denn entgegen bisherigen Annahmen gehörten die Lesenden nicht allein höheren Ständen und dem Mittelstand an. Die Eisenberger Auktion weist in vielen Fällen gerade Handwerker und Studierende als Buchkäufer nach. Solche Auktionen waren also z.B. eine „preiswerte Einkaufsmöglichkeit auch für ein lesendes Kleinbürgertum“ (S. 92).

Adlige und Bürger kommen dagegen als Akteure des literarischen Lebens in dem Aufsatz *Der Gönner als Leser. Buchwidmungen als Quellen der Lesergeschichte - ein Hinweis* (S. 31 - 55) ins Spiel. Widmungen als kaum erforschte Paratexte zeigen Veränderungen der Rolle von Autor und Leser – sowie gelegentlich auch Verleger – an. „Im Widmungsempfänger kommen intendierter und realer Rezipient in einer historischen Person zur Deckung“ (S. 33). Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Dedikationswesens präsentiert Wittmann einen Überblick zum 18. Jahrhundert auf der Basis von 150 Widmungen in belletristischen Werken. Er unterscheidet Widmungen an adlige, an bürgerliche und an weibliche Empfänger bzw. Empfängerinnen. Das Dedikationswesen der höheren Stände wird als Kommunikationsmodell in die bürgerliche Welt übernommen. Bei bürgerlichen Dedikationen gab es viele individuelle Ausprägungen. Ungewöhnlich ist die

einzigste Widmung Gotthold Ephraim Lessings in seiner Schrift **Ernst und Falk** : Gespräche für Freymäurer (1778).¹³ Lessing verletzte den üblichen Ablauf, weil er die Widmung dem Landesherrn als Empfänger nicht zur Genehmigung vorlegte und sein Werk zudem anonym erscheinen ließ (S. 43); die Widmung bezeugt Lessings unbedingte Wahrheitsliebe; ihr Text fordert seine Landesherrn direkt auf, ebenso zu handeln. Bei bürgerlichen Widmungen macht Wittmann außerdem noch auf das nicht erforschte Phänomen der „Dedikationenbettelei“ aufmerksam (S. 50). Die Veränderung im Mäzenatentum anhand der Widmungen läßt einen Widerspruch erkennen: Während das Lesepublikum immer größer und anonym wurde, belegen die Widmungstexte, daß hier der Raum des Privaten und der Innerlichkeit geradezu beschworen wird.

Auch die Namen der Vorausbesteller eines Buches können Aussagen über dessen Leserschaft erlauben. Über damit verbundene Probleme informiert der Aufsatz *Subskribenten- und Pränumerantenverzeichnisse als lesersociologische Quellen* (S. 147 - 172). Bei der Pränumeration war der Preis für das Exemplar im Voraus zu bezahlen; zu diesem Zeitpunkt kannten die Interessenten nicht mehr als Autor, Buchtitel, Ausstattung und Umfang der Ausgabe. Bei der Subskription verpflichtete man sich seinerzeit, den Preis bei Erscheinen zu bezahlen. Die Werbung für das Werk und das Einsammeln von Bestellungen besorgten meistens Kollekteure, die einen prozentualen Anteil pro Bestellung bekamen. Diese Verkaufsmethode hatte Vorteile für die Beteiligten: Vorausbesteller erhielten das Werk günstiger; Autoren und Verleger konnten ohne Risiko kalkulieren. Die Namensliste der Vorausbesteller wurde dann in der Ausgabe vor dem eigentlichen Text abgedruckt. Das Verfahren stand vor allem zwischen 1770 bis 1810 in Blüte. Nicht weniger als jedes sechste Buch - und nicht nur die Erstausgabe - soll auf Pränumeration erschienen sein (S. 153). Ein Hauptgrund für die Beliebtheit der Vorbestellung war, daß das Werk gegen unbefugten Nachdruck geschützt wurde. Wittmann beschäftigt sich in diesem Aufsatz des weiteren ausführlich mit methodischen Problemen bei der Auswertung der Namenslisten; denn der früher praktizierte direkte Rückschluß von Bestellern auf tatsächliche Leser hat durchaus seine Tücken.

Ein weiterer Aufsatz über eine aufschlußreiche Quellenart der Buchgeschichte stellt die *Vor- und Frühgeschichte des Antiquariatskataloges im 18. und 19. Jahrhundert* zum ersten Mal vor (S. 381 - 405). Überhaupt ist Reinhard Wittmann ein Spezialist für die Geschichte des Antiquariats. Ihm verdanken wir in diesem Band außerdem einen Aufsatz über den „soweit ich sehe, frühesten bekannten reinen Buchantiquar Südwestdeutschlands“ (S. 59), nämlich Johann David Hallberger aus Stuttgart (S. 57 - 80). Der letzte der 20 Aufsätze führt dann ins späte 19. und frühe 20. Jahrhundert weiter und schildert *Münchens jüdische Antiquariate - Glanz und Zerstörung* (S.

¹³ **Ernst & Falk 2014** : Gespräche für Freimaurer / Gotthold Ephraim Lessing. Bearb. von René Schon und Thorsten Dörfler. - 1. Aufl. - Leipzig : Salier, 2015. - 62 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-943539-52-3 : EUR 6.00 [#4278]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446619604rez-1.pdf>

459 - 474); die bekannteste Familie von Antiquaren in der Stadt waren die Rosenthals.

Auch zum Phänomen des Nachdrucks nahm Wittmann einen grundlegenden Aufsatz in seine Sammlung auf: *Der gerechtfertigte Nachdrucker? Nachdruck und literarisches Leben im achtzehnten Jahrhundert* (S. 173 - 200). Das Phänomen war damals Thema in seriösen Publikationen von Verlegern und Juristen, zugleich aber eine „unerschöpfliche Quelle für bissige Pamphlete und Gegenpamphlete seiner Ankläger und Verteidiger“ (S. 174). Wittmanns bahnbrechender Beitrag setzt drei Phasen des „Nachdruckszeitalter[s]“ (S. 179) an: eine frühe Phase bis 1730 mit nur wenigen Nachdrucken; dann die Übergangszeit von 1745 bis 1765, als der sächsische Buchhandel den Reichsbuchhandel ablöste. Ihr folgte die Hochphase in den Jahren von 1765 bis 1785, als der Nachdruck ein probates Mittel war, um sich gegen starke Preiserhöhungen durch Leipziger Verlage und gegen monopolistische Tendenzen der Belletristikverleger in Leipzig zu wehren. Die Nachdrucker bauten damals im Deutschen Reich und in der K.K. Monarchie¹⁴ eigene Vertriebsnetze auf. Der Nachdruck soll sogar „das einzige funktionsfähige System der Buchdistribution“ (S. 193) gewesen sein. Es ist ein Anliegen Wittmanns, auch herauszuarbeiten, daß viele deutsche Autoren in Süddeutschland und im Südwesten erst durch die Nachdruckausgaben bekannt wurden und auf diesem Weg ihr Lesepublikum deutlich vergrößern konnten. Daraus folgt eine Neubewertung des Nachdrucks, der in der Buchhandels-geschichte stets heftig abgelehnt wurde. Von heute aus gesehen war die Phase des Nachdrucks ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer sich ausbildenden ‚modernen‘ Gesellschaft, welche sich durch das Lesen selbst informiert und eine Meinung bildet (S. 197). Eine Arbeit von 2022 schloß übrigens an diesen Aufsatz Wittmanns an und untersuchte auch die letztlich positiven Effekte des Nachdrucks.¹⁵

In welchen Schritten die starke Zunahme der Lesefähigkeit um 1800 zur Voraussetzung für die Gesellschaft dieser Zeit wurde, faßt Wittmann in dem Aufsatz *Gibt es eine Leserevolution am Ende des 18. Jahrhunderts?* (S. 305 - 336) noch einmal konzentriert zusammen. Der konservative Buchhändler

¹⁴ Vgl. ***Der Buchdrucker Maria Theresias*** : Johann Thomas Trattner (1719 - 1798) und sein Medienimperium / hrsg. von Christoph Augustynowicz und Johannes Frimmel. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2019. - 173 S. : Ill. ; 25 cm. - (Buchforschung ; 10). - ISBN 978-3-447-11235-2 : EUR 54.00 [#6652]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10047> - Vgl. auch ***Buchwesen in Wien 1750 - 1850*** : kommentiertes Verzeichnis der Buchdrucker, Buchhändler und Verleger / Peter R. Frank ; Johannes Frimmel. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2008. - XVIII, 299 S., Ill., Kt. ; 25 cm. - (Buchforschung : Beiträge zum Buchwesen in Österreich ; 4). - ISBN 978-3-447-05659-5 : EUR 72.00 (mit CD-ROM) [9760]. - Rez.: **09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz274626683rez-1.pdf>

¹⁵ ***Zwischen Wissensverbreitung und wirtschaftlichem Profit*** : eine "Nachdrucker-Gesellschaft" in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts / Simon Portmann. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2022. - X, 400 S. ; 25 cm. - (Buchwissenschaftliche Beiträge ; 102). - Zugl.: Trier, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-447-11890-3 : EUR 98.00 [#8386]. - Rez.: **IFB 23-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11873>

Johann Georg Heinzmann aus Bern, dessen Schrift **Appel [!] an meine Nation. Über die Pest der deutschen Literatur** (1795) noch ein anderer Beitrag in diesem Band gewidmet ist (S. 245 - 275), wird eingangs mit dem Standpunkt zitiert, die Revolution in Frankreich und die „Romanenleserey“ in Deutschland seien extreme Auswüchse der Gesellschaft, die sich in Frankreich und in Deutschland parallel entwickelt hätten. Heinzmann kritisierte, „daß die Romane wohl ebenso viel im Geheimen Menschen und Familien unglücklich gemacht haben, als es die so schreckbare französische Revolution öffentlich thut“ (S. 305). Die schnelle Zunahme des Lesepublikums provozierte in diesen Jahren sehr unterschiedliche Reaktionen: erbitterte Kritik von konservativer Seite - wie bei Heinzmann -, Tadel aus der Feder gemäßiger Aufklärer, aber auch großen Jubel auf Seiten der Revolutionsbegeisterten. Der kräftige Anstieg der Lesefähigkeit führte in Deutschland tatsächlich zu einer kleinen Kulturrevolution: „Das gedruckte Wort wurde zum bürgerlichen Kulturträger schlechthin“ (S. 309); es machte den Bürgern über Bücher einen riesigen Schatz an Informationen, Erfahrungen und Wahrnehmungen neu zugänglich. Wittmann gibt zuerst einen hervorragenden Überblick über die kulturellen und sozialen Voraussetzungen, beschreibt dann die alten und die neuen Formen des Lesens und stellt anschließend die zeitgenössische Diskussion über die „Lesesucht“ vor, bevor er noch auf die Veränderungen am Buchmarkt eingeht und dann auf den letzten Seiten neue Institutionen der Lektüre - wie die Leihbibliothek und die Lesegesellschaft - schildert. Am Ende bejaht der Autor seine im Aufsatztitel gestellte Frage. Bezogen auf die Kontexte der Sozialdisziplinierung und der Rationalisierung stellt noch er fest, daß viele Leserinnen und Leser sich um 1800 bereits emanzipiert hatten. Sie lasen nicht mehr wie früher den Lesestoff, den man ihnen empfahl, sondern Bücher, die den eigenen Bedarf und die eigenen Bedürfnisse abdeckten.

Die gewaltig wachsende Romanlektüre hatte einen starken Anteil an dem umfangreichen Buchangebot, wie in dem folgenden Beitrag *Der Roman um 1800 auf dem Buchmarkt. Eine Handvoll Digressionen* (S. 337 - 355) gezeigt wird. Die erste Digression informiert darüber, daß im Jahr 1800 nicht weniger als 12 % aller Neuerscheinungen des deutschen Buchmarkts Romane waren. 1740 hatte ihr Anteil erst 3 % betragen. Im Anschluß ist allerdings zu konstatieren, daß „eine umfassende, auf Vollständigkeit bedachte Gesamtbibliographie des deutschen Romans“ in dieser Zeit „nach wie vor eine Utopie“ sei (S. 339) – mit der Folge, daß literaturwissenschaftliche Überblicksdarstellungen Stückwerk blieben. Zwar sei der „barocke Eisberg“ Deutschlands inzwischen bibliographisch vermessen worden, der „Roman-eisberg“ (ebd.) der Goethezeit bleibe aber weiterhin weitgehend unsichtbar. Weitere Desiderate zum Roman benennt Wittmann mit den Punkten Auflagenhöhe und Werbemittel von Verlagen. Die weiteren Digressionen dieses Aufsatzes über die Lücken der Forschung beziehen sich auf die Verleger und die Leserschaft der Romane.

Bebildert ist in diesem Band leider nur ein Aufsatz, nämlich jener mit der Überschrift *Der Sortimentsbuchhandel im Kaiserreich. Bemerkungen zum „Allgemeinen Wahlzettel für den deutschen Buchhandel“* (S. 407 - 435). Vier

dieser Zettel werden ganzseitig reproduziert (S. 413, 418, 426, 432). Bei dem *Wahlzettel* handelt es sich um ein Werbemittel von Verlagen bei Sortimentern, ein Anzeigenblatt, das von 1846 bis 1914 zusammen mit dem ***Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel*** an die Mitglieder des Börsenvereins und sämtliche weiteren Buchhandlungen versandt wurde - also wieder eine neue Materialform für die Buchhandelsgeschichte. Im Jahr 1892 brachte der *Wahlzettel* es auf eine Auflage von rund 4.700 Exemplaren. Das billige holzschliffhaltige Zeitungspapier, auf das die oft marktschreierischen Buchanzeigen gedruckt wurden, war leider nicht haltbar. Der Autor des Beitrags konnte an 200 Ausgaben dieses Werbeorgans nur deshalb herankommen, weil ein renommiertes Antiquariat es ab 1880 dafür genutzt hatte, wertvolle Autographen in den Blättern aufzuheben (S. 434).

Insgesamt ist dieser Sammelband mit den wichtigsten Aufsätzen eines der führenden Buchhandelshistoriker in Deutschland so inhaltsreich wie anregend. Die Arbeiten sind ein Gewinn für die Geschichte des Handels mit Büchern, für die Germanistik und weitere historische Fächer, auch für die Geschichte des literarischen Lebens und die gesamte Kulturgeschichte. Das Buch wurde sorgfältig redigiert,¹⁶ ist gut gesetzt und wird zu einem günstigen Preis angeboten. Vor allem aber: Reinhard Wittmanns Aufsätze aus 50 Jahren sind nach wie vor erfrischend zu lesen und sie richten sich über die Wissenschaft hinaus an ein breites kulturgeschichtlich interessiertes Publikum.

Ulrich Hohoff

¹⁶ Kleine Versehen: S. 25 „die von Karl Ludwig gegründete Universitätsbibliothek Heidelberg“ (richtig: Kurfürst Karl I. Ludwig). S. 31 Anm. 4 Buchtitel „Arnold Roethe: Der literarische Titel“ (Arnold Rothe). S. 39 Anm. 29 „B.“ (iijj.“ anstelle von (Bl. iijj). und „Heinrich Anshelms von Ziegler und Kliphausen“ (Heinrich Anselms ...); derselbe Name S. 47 in Anm. 52. Auf S. 41 in Anm. 37 „der *Freyen Gesellschaft zu Königsberg Eigener Schriften*“ (*Der Freyen Gesellschaft zu Königsberg in Preussen eigene Schriften in gebundener und ungebundener Schreibart in eine Sammlung verfasst*). S. 73 Abs. 3 Z. 1 „im 18. jahrhundert“. S. 93 Anm. 10 „Darin geht es ... um häufig nicht angegebenen Defekte“. S. 107 in Anm. 35 „S. 1798 der Züllichauer Inspektor Wegener“ (So 1798 der ...). S. 142 Buchtitel „Bauerschubert, J.“ ist falsch eingeordnet. S. 145 Buchtitel Stadelmann, R; Fischer, W.: „Die Bildungswelt des deutschen Handwerkes um 1800“ (des deutschen Handwerkers). S. 246 M. über Johann Georg Heinzmann: „wo er mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Tode blieb. Bald darauf beginnt er schon seine publizistische Laufbahn“. S. 288 Abs. 3 „Rochs *Allgemeiner Litterarischer Anzeiger* und sofort“ (und so fort). S. 320 u. „diese sowohl intensiven wie extensiven Lektür-/exzesse“ (Lektüre-/excesse?). S. 322 u. „Jean Paul, der der die deutsche Leserschaft“. Auf S. 372 wird in Anm. 4 auf Anm. 17 verwiesen (richtig: Anm. 19). S. 444 „der spätere Verlagsleiter Hans Floerke“ des Georg-Müller-Verlags in München; ebenso S. 454 in Anm. 41 und im Personenregister (Hanns Floerke). S. 454 wird ein gewisser Florens Ilmer als Herausgeber der beschlagnahmten Bände von „Das Brevier des Kardinals“ in diesem Verlag erwähnt. Das Pseudonym ist sicherlich Hanns Floerke zuzuordnen, da die ersten drei und die letzten zwei Buchstaben des Pseudonyms die Folge „Floer“ ergeben. S. 473 Z. 15 Antiquar „Günter Koch“ (Günther Koch). S. 487 „Wessenberg, Johann Heinrich von“ (Wessenberg, Ignaz Heinrich von).

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12033>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12033>